

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 72 (1992)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwas wie eine «Freimaurerkantate» sei. Nun aber liegt ein Buch vor, das – gestützt auf gründliche Kenntnis einschlägiger Dokumente sowie auf jüngere Forschungsergebnisse – den Beweis zu erbringen sich vornimmt, dass «*der Mensch und Musiker Mozart nicht vom Freimaurer Mozart zu trennen ist*». Der Autor dieses reich und schön bebilderten Werkes, *Harald Strebel*, ist selber Freimaurer; seinem Bedürfnis, das Genie als Bruder herauszustellen, steht allerhand Sachkenntnis und vor allem der Zugriff auf einen reichen Fundus freimaurerischer Quellen zur Seite, die im Anhang im Wortlaut und zum Teil in Faksimile wiedergegeben sind. Strebel hat Musik studiert und war im In- und Ausland als Orchestermusiker tätig. Sein Buch gliedert sich in kleinere Kapitel, jedes durch Anmerkungen und Verweise ergänzt. Besonders wertvoll sind

die Ausführungen über Mozarts Freundeskreis in Wien und in Prag und dann natürlich die Abschnitte, die sich Mozarts «*maurerischem Musikschaffen*» zuwenden. Bei der Bedeutung, die der Freimaurerei zur Zeit der Aufklärung und besonders am Ende des 18. Jahrhunderts zukam, verwundert es nicht, dass zahlreiche Tonkünstler für Logen Aufträge angenommen haben. Unter ihnen wiederum gibt es viele, die dem Bunde selbst angehörten, so auch Joseph Haydn. Die Zahl der Kompositionen, die Strebel als Mozarts Arbeiten für die feierlichen Sitzungen aufzählt, ist gross. Neben der bekannten «Maurerischen Trauermusik» für Orchester gibt es weitere Instrumentalwerke, ferner Lieder, Kantaten und szenische Werke, neben der «Zauberflöte» noch «Thamos, König in Ägypten» und «Das Lied der Freiheit». Von einigen weiss man, dass

Ideen mit Butter

